

Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 359.

Halle, Dienstag den 5. August
Erste Ausgabe.

1851.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten nur 26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Aufzeichnungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

Deutschland.

Berlin, d. 2. Aug. Die Entscheidung des Bundestages über die Veröffentlichung der Bundestagsverhandlungen steht in diesen Tagen bevor. Es ist nicht anzunehmen, daß von einer Veröffentlichung der Bundestagsverhandlungen ganz wird Abstand genommen werden können. Es ist die Rede davon, daß ein Auszug niedergesetzt werde, dem die Entscheidung über Veröffentlichung oder Nichtveröffentlichung in jedem einzelnen Falle obliegen soll. Bis jetzt ist dies jedoch auch nicht mehr als eine Proposition. — Der Kaiser von Rußland wird in Königsberg erwartet.

Der diesseitige Gesandte in Paris, Graf v. Haugwitz, hat bezugs Besichtigung der Industrie-Ausstellung eine Urlaubsreise nach London angetreten.

Der Anbruch des Weisenfer Kreises, Hr. v. Münchhausen, Mitglied der ersten Kammer, ist hier angekommen, wie wir hören, bezugs einer Besprechung über die bevorstehenden Veränderungen im Personal der Regierung.

Nach der „Düsser-Zeitung“ hat der Handelsminister v. d. Heydt am 25. v. M. den Vorstehern der Stettiner Kaufmannschaft keine bestimmten Zusicherungen über die Herabsetzung der Durchfuhr-Bölle gemacht, sondern sie nur auf ein Anfangs August zu erwartendes Gesetz verwiesen.

Der „Staats-Anzeiger“ enthält eine Circular-Verfügung des Ministers des Innern, nach welcher der König durch Allerhöchste Ordre vom 11. Juli das Kriegsministerium ermächtigt hat, sowohl in diesem Jahre als künftig da, wo es die lokalen Verhältnisse erfordern, die Vertheidigung der Rekruten erst bei den Druppen stattfinden zu lassen.

Die neueste Nummer des Justiz-Ministerial-Blattes enthält ein Erkenntnis des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte vom 24. Juni d. J., worin angenommen wird, daß über Ansprüche, welche aus Anordnungen der Polizei-Behörde zur Anwendung gemeiner Gefahr hergeleitet werden, ein förmliches Prozeßverfahren unzulässig sei, die Entscheidung darüber vielmehr lediglich der Verwaltungs-Behörde zustehe.

Bei der gestern Abend 6 Uhr stattgehabten Rektorwahl für die hiesige Friedrich-Wilhelms-Universität ist an die Stelle des bisherigen Rektors Professor Westren der Geheime Ober-Regierungs-Rath und Direktor des statistischen Bureau, Prof. Dieterici, gewählt worden.

Wir erhalten, meldet das C.-B., aus London durch die Feder eines Schriftstellers, dessen Name in der technologischen Literatur mit Achtung genannt wird, folgende von der deutschen Presse nicht unbeachtet zu lassende Mittheilung: „Die Engländer erkennen die kulturhistorische und merkantile Bedeutung der Ausstellung sehr wohl, und diese Erkenntnis stimmt sie nicht eben günstig. Es wäre in der That zu viel verlangt, wollte man ihnen zumuthen, daß sie sich darüber freuen sollen, von der hohen Meinung, in der sie bisher ihre eigene Industrie über die aller Länder zu stellen sich gewöhnt hatten, nunmehr ablassen zu müssen. Allein es ist unwürdig, in welcher kleinlichen Art sie ihren Zorn auslassen. Nicht genug, daß die Ausstellungskommission — trotzdem daß sie ein glänzendes Geschäft macht — den deutschen Ausstellern gegenüber wenig Bereitwilligkeit und Gefälligkeit bewiesen hat, und daß man gegen sie unwürdig die Bestimmungen der Ausstellungs-Ordnung in Anwendung bringt, während den Engländern gestattet ist, allen möglichen Humpen zu

erpyrenen, nicht genug daran, auch die größeren Organe suchen die Bedeutung der deutschen Industrie in aller Weise hässlich herabzusetzen. So hat die letzte Nummer der Illust. London News einen Artikel über die Erzeugnisse des Zollvereins, die ohne Frage in ihrer Totalität die bedeutendsten der ganzen Ausstellung sind. Jene Zeitung kann die Thatfache auch im Allgemeinen nicht leugnen; sie räumt sie ein, aber sie begleitet sie mit häßlichen und boshaften Bemerkungen. Sie wirft z. B. Krupp aus Essen vor, er habe von seinem trefflichen Stahl nur eine Kanone und Kirsche zu machen verstanden und erwähnt, daß die Nordamerikaner jetzt Stahlwaaren in Deutschland laufen, aber dieselben mit englischen Stempeln versehen lassen. — Es wäre in der That an der Zeit, daß die deutsche Presse etwas energischer ihre redlichen und intelligenten Arbeiter in Schutz nehme. Lassen wir uns wenigstens den einen Ruhm nicht nehmen, den, wenn wir anders selbst ihn nicht aufgeben, uns trotz alledem „einen Platz unter den ersten Völkern der Welt zu sichern.“

Frankfurt a. M., d. 30. Juli. Die Bundesversammlung hielt gestern eine Plenarsitzung, welche von Nachmittags 1—4 $\frac{1}{2}$ Uhr währte und in der sämtliche Bundestagsgesandte anwesend waren. Selbst der hamburgische Gesandte, Sombius Banks, der vorgestern Abend nach einer mehrtägigen Abwesenheit von Heidelberg wieder hier eintraf, hatte sich trotz seines leidenden Zustandes von der Theilnahme an dieser Sitzung nicht ausgeschlossen. Die Verhandlungen führten jedoch abermals zu keinem Resultat, weder nach der einen, noch nach der andern Seite hin, und steht auch so bald eine Einigung nicht zu erwarten.

Wie der Weser-Zeitung aus Frankfurt a. M. geschrieben wird, haben die vom Bunde beabsichtigten Maßregeln gegen die Presse an der hannoverschen Regierung einen entschiedenen Gegner gefunden, indem dieselbe ihren Gesandten am Bundestage unter Mittheilung einer ausführlichen Denkschrift instruirte hat, gegen jene Projekte sich zu erklären.

Als Curiosität, aber als sehr beachtenswerthe, theile ich Ihnen mit, daß das Bundespalais noch immer die schwarz-roth-goldene Fahne über seinem Eingange trägt, und daß der Titel des bundestaglichen Staats-Kalenders mit dem von der deutschen Nationalversammlung dekretirten ungetrönten Doppel-Adler geschmückt ist. Also doch wenigstens ein Zeichen für alle Deutschen. Auch das Frankfurter Einien-Bataillon hat die deutsche Kokarde noch nicht abgelegt. (B. S.)

Kassel, d. 1. August. Am heutigen Tage ist folgendes Ausschreiben des Gesamtstaatsministeriums von vorgesehnen, betreffend die Suspendirung der Thätigkeit des bleibenden landständischen Ausschusses, veröffentlicht:

In Folge allerhöchster Entschliessung Sr. k. M. Majestät des Kurfürsten wird auf Veranlassung der beiden Kommissare von Oesterreich und Preußen, als den durch Bundesbeschluss vom 11. Juni d. J. dazu bevollmächtigten hohen Regierungen, nämlich des k. k. österreichischen HM. Grafen v. Leitnitsch und des k. preussischen Staatsministers Uden, hiermit — unter Bezugnahme auf die Ausschreiben des Ministeriums des Innern vom 3. Februar und des Gesamtstaatsministeriums vom 12. Juli d. J. — zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß durch Anordnung des Bundesstaatsministeriums vom 26. December v. J. dem permanenten landständischen Ausschusse bis auf weiteres jedes amtliche Zusammenkünfte, sowie jede amtliche Thätigkeit überhaupt untersagt worden ist, und der Ungenossenschaft gegen diese Anordnung auf die dem bestehenden Kriegszustande entsprechende Weise gehandelt werden soll, und haben sich hiernach Alle, die es angeht, zu achten. Kassel, am 30. Juli 1851. Kurfürstl. Gesamtstaatsministerium. Hassenpflug, Wolmar, Hannover, Hammach.

Ferner ist erschienen das folgende Ausschreiben des Gesamtstaatsministeriums vom selben Tage, die Sicherstellung der in Veranlassung des Bundesvollstreckungsverfahrens ergriffenen Maßregeln und erlassenen Anordnungen, sowie die Bestrafung dagegen gerichteter Unternehmungen betreffend:

In Gemäßheit allerhöchster Entschliessung Sr. k. k. Majestät des Kaisers wird auf Veranlassung der beiden Kommissare von Oesterreich und Preußen, als den durch Bundesbeschluß vom 11. Juni d. J. dazu bevollmächtigten hohen Beamten, nämlich des k. k. österreichischen Feldmarschalllieutenants Grafen v. Keiningen-Kesterburg und des k. preussischen Feldmarschalllieutenants Grafen v. Gemenen-Rastdorf, das allen kaiserlichen Staatsministern Uebden, zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß allen kaiserlichen Behörden und Beamten ohne Ausnahme jede amtliche Erörterung oder Bezeichnung der Competenzfrage bezüglich der Bundesaction in Kurhessen und der seit Beginn derselben erfolgten Erlasse und Anordnungen der Bundescivilkommission ungesetzlich ist, sowie ferner jede Cognition über deren rechtliche Gültigkeit und Wirksamkeit, sowie über die Gültigkeit der auf Veranlassung der Bundeskommissare erlassenen landesherlichen Verordnungen und mit ihrer Zustimmung ertheilten provisorischen Gesetze ausgeschlossen bleibt, und daß daher jede Amtshandlung oder jedes Verfahren oder jedes sonstige Unternehmen, welches als eine mittelbare oder unmittelbare Zuwiderhandlung gegen diese Bestimmungen sich darstellt, an dem Schuldigen als Aufbruch Feindschafts verfaßt werden soll, und haben hiernach Alle, die es angeht, sich zu achten. Kassel, am 30. Juli 1851. Kurfürstl. Gesamtstaatsministerium. H. v. S. v. S. v. S.

Endlich soll heute, wie die hiesige Zeitung meldet, die neue Gerichtsorganisation erscheinen. Desentlichkeit, Mündlichkeit und Schwurgerichte sind darin beibehalten, dagegen wird das ganze Gerichtswesen einfacher, wohlfeiler, und den Schwurgerichten werden alle jene unbedeutenden Fälle, die seither weit mehr Kosten verursachen, als sie werth waren, und die, wo ein Gesandniß des Angeklagten vorliegt, entzogen. Die Zahl der Obergerichte wird auf zwei vermindert, in Kassel und Fulda; die Zahl der Städte, in welchen Schwurgerichte abgehalten werden, auf neun vermehrt; diese sind: Kassel, Schwelge, Rotenburg, Friedlar, Rinteln, Marburg, Fulda, Schmalfelden und Hanau. (D. V. A. 3.)

Fulda, d. 1. Aug. Heute Morgen ist der letzte Rest der bairischen Artillerie und Kavallerie, welcher noch in Hessen lag, hier durch und nach Baiern gezogen; morgen trifft die Infanterie und den Tag darauf das österreichische Jägerbataillon hier ein, so daß in drei Tagen Hessen ganz geräumt ist. Statt dessen wird aber der Stand der hiesigen Regimenter vermehrt, um den Kriegszustand auch noch fernerhin über einem vollständig ruhigen Lande aufrecht zu halten. Heute Morgen sind zwei Compagnien des hiesigen Regiments nach Marburg gefandt worden, um denselben die abgegangenen Baiern zu ersetzen.

Nürnberg, d. 28. Juli. Seit den letzten Tagen der verfloßenen Woche bis gestern trafen die Mitglieder des deutschen Eisenbahnvereins zu der heute ausgeschriebenen Generalversammlung allmählich hier ein und der k. bairische Oberpostsrath v. Nobiling hatte die Leitung der hierzu nöthigen Vorbereitungen mit aller dem Zweck und der Bedeutung dieser Versammlung entsprechenden Umsicht übernommen und ausführen lassen. Die Ländergebiete Oesterreich, Preußen, Baiern, Württemberg, Sachsen, Hannover, Hessen, Mecklenburg, Braunschweig, Holstein und Hamburg hatten Mitglieder von 49 Directionen, Kommissionen, Verwaltungsräten u. c., etwa 70 bis 80 Sachverständige, geschickt. Heute früh um 9 Uhr versammelten sich dieselben im kleinen Saale des Museums zu der besagten Beratung, die, wenn auch nicht als eine öffentliche angekündigt, doch auch nicht streng geheim gehalten wurde. Um 9 1/2 Uhr eröffnete der Vorsitzende die Versammlung durch eine kurze Rede, in welcher derselbe den k. bair. Regierungspräsidenten Mittelbranten Hr. v. Wolz in gewählten Worten vorstellte, der darauf, nachdem sich die gesammte Versammlung von den Sigen erhoben, die Männer des fordernden Verkehrs zur nationalen und internationalen Wohlfahrt begrüßte und in längerer Rede über den Nutzen der Eisenbahnen und ihre Vollständigkeit, an der sich Baiern so kräftig betheiligte, sprach, bezüglich der Versammlung kund that, daß er an der Stelle des verbindenden Staatsministers Hr. v. d. Pfordten, den ihn ehrenden und erheuernden Auftrag, in der Mitte so vieler tüchtiger Männer und Staatsbeamten zu erscheinen, vollziehe. Darauf ging der Präsident zur Geschäftsordnung über und die Versammlung verhandelte nur in Reden und Gegenreden über spezielle Einführungen und Verbesserungen des Betriebs im Gesamtregne des Vereins. Die nächste Sitzung findet Donnerstag den 31. Juli statt, die zwischen liegende Zeit werden verschiedene Unterhaltungen ausfallen.

Hamburg, d. 2. Aug. Am 18. Aug. werden sämtliche österreichische Truppen, welche sich hier im Norden befinden, ein großes Feldmanoeuvren in der Umgegend Hamburgs ausführen. Zu demselben werden mehrere österreichische hohe Militärpersonen, unter Andern der Erzherzog Albrecht, wie auch viele höhere Offiziere anderer Staaten erwartet. Auch hiesige Privatpersonen haben bereits Einladungen erhalten, demselben beizuwohnen. Man will in diesem militärischen Schaupiel vielfach ein Abschiedsfest der Oesterreicher erblicken. Wenigstens soll es sehr wahrscheinlich sein, daß die österreichischen Truppen Ende August oder Anfang September Holstein, und somit auch das hamburgische Gebiet räumen werden. (Hamb. Nachr.)

Aus Soltein, d. 31. Juli. Jedenfalls steht uns in der nächsten Zukunft eine Veränderung bevor; hierfür sprechen die unausgesetzten Beratungen der Kommissare, die auf dem hiesigen Schloß gepflogen werden. Am wahrscheinlichsten dürfte eine Veränderung in der Stelle der beiden deutschen Bundeskommissare vor sich gehen, deren Vollmachten mit dem 25. Juli bereits abgelaufen waren. Ich erfahre, daß dieselben, jedoch ohne spezielle Vollmachten, ihre Functionen einstweilen fortführen werden, bis seitens des Bundes definitive

Bestimmungen getroffen sein werden. Diese werden entweder einen Kommissar zur Ablösung dieser beiden absenden oder auch die Regierung den Händen des Königs von Dänemark übergeben; das Letztere hat jedoch wenig Wahrscheinlichkeit für sich. (D. V. A. 3.)

Wien, d. 1. August. Ueber den Aufschub der Reise des Kaisers nach Galizien sind zahllose Konjekturen im Publikum verbreitet. Die wahrscheinlichste Ursache dieser Reiseverzögerung liegt nach glaubwürdigen Quellen in den Beratungen, die gegenwärtig im Ministerrathe unter dem Präsidium Sr. Majestät über die ungarischen Angelegenheiten stattfinden.

Die Nachrichten über die Resultate, welche durch die Verhandlungen zwischen der österreichischen Regierung und dem Hause Rothschild in Betreff eines abzuschließenden Anlehns bis jetzt erzielt wurden, sind sehr unbestimmter Art, und nur so viel scheint festzustellen, daß noch eine Differenz zwischen den contrahirenden Theilen darin besteht, daß das Ministerium den Termin der im Kommissionswege abzuschließenden Effekten länger hinausschieben will, als das Banquierhaus die Neigung hat.

Die stattgefundene Wahl des protestantischen Dr. Bonitz zum Dean der philosophischen Fakultät ist gestern vom Universitätskonsistorium mit 11 gegen 1 Stimme vermorsen worden. Professoren, aus dem protestantischen Deutschland hierher berufen, werden in solchen Beschlüssen keine sonderliche Aufforderung finden, sich einem Lande zuzuwenden, wo sie wohl mit den übrigen Männern des Lehrfaches alle Mühe und Anstrengung zu theilen haben, aber von den öffentlichen Anerkennungen und Auszeichnungen ausgeschlossen werden.

Italien.

Die Breslauer Zeitung schreibt: Feldmarschall Radecky, dem die Befestigung der Piemontese und die Unterwerfung der Insurrection so leicht geworden, soll sehr trübe gestimmt sein über die Schwierigkeiten, welche seine Civilverwaltung zu bekämpfen hat, der selbst eine nur oberflächliche Pacification nicht gelingen will, obgleich bereits alle Verurtheile der Milde und Strenge vergebens erschöpft wurden; sein Ehrgeiz, der nicht bloß den Lorber des Siegers, sondern auch die Palme des Staatsmannes anstrebt, fühlt sich tief verletzt durch die Beharrlichkeit des finstern Colles, worin das lombardische Volk gegen die Regierung verharret, weil er recht gut begreift, daß eine Eroberung unter solchen Umständen ein höchst zweifelhafter Besitz bleibt und die innere Folge des Staats verzehrt.

Frankreich.

Paris, d. 31. Juli. Ein neues Bulletin des Central-Widerstands-Ausschusses ist gestern heimlich in mehreren Vierteln von Paris vertheilt worden; mehrere Exemplare sollen während der Nacht an die Mauern angeschlagen worden sein. Dasselbe hat die nämliche Form wie die früheren, ist „An das Volk“ überschrieben und trägt die Nummer „13. Bulletin“. Dasselbe fängt mit den Worten an: „Die Revision ist todt gemacht; die Revolution ist aber noch nicht gerettet u. c.“ Die Erstlingsgewalt und die sogenannten reactionären Parteien werden in demselben wieder heftig angegriffen. Am Schluß wird zum festen Zusammenhalten der revolutionären Partei aufgefordert, damit sie „am Tage des Kampfes“ bereit sei. — Wie verlautet, hat die Polizei in der Strafe Segur wieder eine geheime Presse, auf der dieses Bulletin angefertigt worden sein soll, mit Beschlag belegt. Auch sollen mehrere Personen, die man für die Urheber hält, verhaftet worden sein.

Die neuliche Nachricht der „Assemblée Nationale“, daß Cavaignac förmlich von der Kandidatur zur Präsidentschaft im Jahre 1852 zurückgetreten sei und Carnot vorgeschlagen habe, können wir für unrichtig erklären. Dagegen ist unter den Mitgliedern der Linken sehr stark davon die Rede, alle Fractionen der republikanischen Partei und wo möglich sogar den Aierparti zu einem Kongress aufzufordern, um einen Präsidentschafts-Kandidaten ausfindig zu machen, der durch streng constitutionelle Gesinnungen allen Schattierungen der Opposition genügen könnte. Der Berg wird binnen Kurzem ein Manifest ans Volk erlassen, um ihm sein ganzes politisches Benehmen und namentlich sein Votum über die Revision der Verfassung auseinander zu setzen und zu rechtfertigen. (R. 3.)

Großbritannien und Irland.

London, d. 31. Juli. Das Unterhaus hielt gestern eine sogenannte Morgen Sitzung von 12 Uhr Mittags bis 6 Uhr Abends, in welcher Lord S. Russell anzeigte, daß er auf Vertagung des Hauses, vom 1. bis 6. Aug. antragen werde, sodas die Gemeinen kommende Woche nur zusammenkommen würden, um der Prorogationseremonie beizuwohnen.

Aus Eimerid erfährt man, daß die bevorstehende Wahl die ganze Stadt in Aufregung versetzt hat. Graf Surrey hielt am Montag seinen Einzug und wurde von einem zahlreichen Pöbelhaufen empfangen, unter welchem sich jedoch auch viele Wähler befanden. Das Resultat des Kampfes läßt sich noch nicht bestimmen. Die Priester setzten alle Hebel in Bewegung, um den Sieg ihres Kandidaten zu sichern, den sie als den Vertheidiger des wahren Glaubens bis zum Himmel erheben, während sie seinen Gegner Herrn Russell als Protestant und Whig für die Incarnation des Bösen erklärten. Letzterer beruft sich zwar auf seine Nationalität als Irländer und fordert seine Landesleute auf, sich nicht durch einen ihnen ganz fremden Engländer vertreten zu lassen, allein in der jetzigen religiösen Krisis dürften die sonst in Irland so starken nationalen Gefühle der überwiegenden Sorge für die Interessen der Hierarchie weichen.

Die Ausstellungs-Kommission ist zu dem Entschlusse gekommen, den Preis der permanenten Eintrittskarten auf 2 und 1 Pfd. St. herabzusetzen. Von dem Tage an, wo das Parlament prorogirt wird, fällt auch das Entree an Sonnabenden auf 2/2 Schilling. Von einer Ermäßigung an den anderen Wochentagen (1 Sch.) ist vor der Hand noch keine Rede. Es ist die Absicht der königl. Kommission, sämtliche Berichte der Ausstellungs-Jury's mit Abbildungen der interessantesten Gegenstände illustriren zu lassen und ein Exemplar dieser Berichte einer jeden Regierung, die bei der Ausstellung repräsentirt ist, zu überreichen.

Der Einfluß der Eisenbahnen auf das Bevölkerungsverhältniß wird durch die Eifen der neuen englischen Volkszählung sehr deutlich nachgewiesen. Es ergibt sich daraus, daß die Seelenzahl derjenigen Orte, welche sich in mittelbarer oder unmittelbarer Nähe von Eisenbahnen befinden, während der letzten zehn Jahre bedeutend gestiegen ist, während diejenigen Orte, die außerhalb des Bereichs des Eisenbahnnetzes liegen, entweder gar nicht oder doch nach einem sehr unvcrhältnismäßigen Maßstabe an Einwohnerzahl zugenommen haben.

Am 19. August soll in der irändischen Hauptstadt eine große katholische Versammlung, als Demonstration gegen die Titel-Bill stattfinden. Man glaubt, Erzbischof Cullen, der katholische Primas von Irland, werde dabei präsidiren.

Polotechnische Gesellschaft.

In einer früheren Sitzung regte Dr. Schadeberg an, wie äußerst zweckmäßig es sei, wenn die polotechnische Gesellschaft eine Sammlung von Koblisfen, technischen Materialien und Werkzeugen anlege, um dadurch die sinnlichen Grundlagen für die technologische Anschauung zu gewinnen. Wären die einzelnen Mitglieder auch nicht in der Lage, die Sammlung mit neu erfindenden Werkzeugen zu bebenden und müssen sie die Sorge für Beschaffung dieser Gegenstände der ganzen Gesellschaft überlassen, welche mit ihren Gesammtmitteln einstreten müßte, so könnten doch die Mitglieder in der freiwilligen Ablieferung von Koblisfen und technischen Materialien, die er bearbeitet, verschiedene Proben in der Sammlung der Gesellschaft niederlegen und außerdem bei besonders merkwürdigen Umständen, so fönnen diese der Vorrichtung wurde so beiläufig aufgenommen, daß die Anwesenden sofort erläutern, nach ihren Mitteln und Kräften zur Sammlung beitragen. Dr. Tischlermeister Krause wurde bestimmt, die Registrierung der Einlieferungen zu besorgen.

In der nächsten Sitzung überbrachte Dr. Tischlermeister Krause 29 Gegenstände dazu bearbeitete Proben von verschiedenen Holzarten, nämlich: Kiefern, Weisiane, Aue, Eiche, Eiche, deutsche Pappel, 2 Proben Silberpappel, Schwarzpappel, englische Eucalypt, Nupharbaum, Apfelholz, Holz einer Rinde, in welcher Summi arabicum nach Europa gefendet wird, Kiefer, Zuckerhirschenholz, blauer Fieber, Hollender, Kirschenbaum, Birn, Apfel- und Pflaumenbaum, Weißbuche und Ahorn.

In der folgenden Sitzung legte Dr. Tischlermeister Krause ein schönes Stück Lärche mit reicher Maserung und Dr. Tischlermeister Krause ein schönes Stück von birginischem Buchholze (Juniperus virginiana) vor, welches gewöhnlich als Cedernholz (cedre, genievrier de Virginie, cedar wood) in den Handel kommt.

In der Sitzung vom 30. Juli legte Dr. Tischlermeister Kämpfe ein neues Stück Kieferholz vor, um daran den Unterschied zwischen der Mittage und der Nordseite des Stammes zu zeigen und knüpfte daran einen sehr interessanten und belehrenden Vortrag, in welchem er folgende Fragen behandelte:

- 1) woran erkennt man an dem in Bretter geschnittenen Kieferbaum, ob derselbe im dichten Wald oder in mehr Lichtung, in mehr fettem oder sandigen Boden aufgewachsen ist?
 - 2) wie muß der Baum zu Brettern geschnitten werden, um für die Tischlerarbeit das anwendbarste Holz zu liefern?
- Die Frage 1 beantwortete Herr Kämpfe dahin: Kieferholz, welches auf fettem Boden gewachsen, zeigt mehr grobe Jahrsringe, oder wie es die Fischer nennen Jahren, und giebt durch seinen mehr röhrenden Bau ein milderes Holz, welches sich besser zum Simmeren als zur Tischlerarbeit eignet; wenigstens lasse sich nie ein feines Möbel daraus fertigen, zu welchem letztern man stets das auf mehr sandigen Boden und mit feineren (dichtern) Jahren gemachte Holz benutze. Kiefern, welche im dichten Wald gewachsen, erkennen man leicht an dem mehr gleichförmigen Jahren, welche sich wohl durch die mehr gleichmäßige atmosphärische Wirkung auf den Stamm bilden. Dieses Holz eignet sich daher auch sehr gut zur Tischlerei. Kiefern, welche mehr im freien oder am fühlbaren Rande der Forsten, also der vollen und ungeschützten Einwirkung von Licht und Wärme ausgesetzt stehen, zeigen den Kern mehr aus der Rinde gewachsen, was wohl darin seine Grund haben möge, daß der der größten Wärme ausgesetzte Baum weit schneller wächst, größere und weitere Jahrsringe zeigt als der nach der Nordseite hinwachsende Baum.

Die zweite Frage beantwortete Herr Kämpfe so: Es ist zweckmäßiger, den Stamm von der N. nach der W. Seite oder umgekehrt in Bretter zu schneiden, da diese so geschnittenen Bretter ein besseres Material liefern als solche, welche von der N. nach der S. Seite geschnitten sind.

An diesen Vortrag schloß sich ein anderer der Tischlermeister Hrn. Krause, über die Anpflanzung der Fichten, Tannen und Kiefern an. An der hauptsächlichsten Inhalt ist, daß die zweckmäßigste Anpflanzung geschieht, wenn man die Samen in sandigen Boden 4 bis höchstens 6 Fuß von einander bringt. Haben die Sämlinge die gehörige Stärke erreicht, so werden sie gepflanzt und sorgfältig, doch so oft es nöthig ist, bewässert. Können die Bretter nicht gleich geschnitten werden, so ist es rathsam, die Stämme bis zum Schneiden ins Wasser zu legen, damit dieselben nicht vertrocknen. Sollen die Bretter nicht widerig sein, so muß das Schneiden müssen die Bretter nach der W. Seite geschnitten, und nach dem Herab auf dem Fuß und Knopf nicht geschnitten werden, da die in diesen beiden Monaten geschnittenen Bretter sehr leicht blau werden. Tannen und Fichtenholz trägt 1/2 mehr als Kieferholz. Die Bretter haben eine rechte und eine linke Seite. Auf der rechten Seite liegen die Jahrsringe oder Jahren erhaben, auf der linken Seite hingegen vertieft; man erkennt diese Seiten auch an dem Hirnen, die rechte, nach welcher die Jahren aus auf, ist die rechte, und umgekehrt die linke. Wenn eine Arbeit gut sehen soll, so muß man die rechte Seite nach Außen stellen. Augen halten am besten, wenn man Nord- von der Südseite sind die mehr dichten Jahren der ersten von der letzten. Kieferholz ist sowohl zur Tischlerei als Simmer-Arbeit das beste, weil es durch seine Feinheit mehr Dauer hat.

Unter Bezugnahme auf die Anfertigung des Hrn. Krause über den Unterschied zwischen der Tragkraft der Tannen, Kiefern und Fichten führte Dr. Schadeberg an, daß die Technik bei Bauten und großen Maschinenwerken den physikalischen Unterschied der Tragkräfte der genannten Holzarten zwar anerkennt,

in der Ausführung aber aus Rücksicht auf die vielen auf die Tragkräfte der Holzarten einwirkenden und dieselben unsehr machenden und schwächenden Einflüsse von dem theoretischen Unterschieden ganz absehe und deshalb in der Anwendung eine für alle Holzarten gleichförmige Regel beschreibe. Mit Bezugnahme auf den oben erwähnten zweiten Theil „des technischen Handbuchs“ gab alsdann Dr. Schadeberg die für die Praxis brauchbaren Formeln an.

Darauf brachte Herr Dr. Schadeberg die Zweckmäßigkeit der Anträge für höhere Fußböden und Treppen zur Erörterung. Um die Ansicht der Gesellschaft zu hören, theilte Herr Dr. Schadeberg einen Aufsatz des Hrn. F. Horst, Inspektors des allgem. städtischen Krankenhaus in München, mit. Er werden darin zwei Anträge als erprobt angegeben. Nach dem einen Verfahren muß der Fußboden dreimal mit heißem Feinseifensalzwasser gewaschen werden. Der andere Antrag besteht darin, daß der gereinigte, gedörrte, ausgepöhlte und vollkommen trockene Fußboden zuerst mit kaltem Feinseifensalzwasser und dann mit Weingeist aufgelöstem Seifenalkali angestrichen wird. Das überreizende günstige Urtheil der Gesellschaft bei dem geringen Kosten-Aufwande wohl leicht annehmen.

Generel theilt Herr Dr. Schadeberg über das Gewicht der Kartoffeln folgendes mit: Durch die verschiedensten Versuche ist festgestellt, daß der Gehalt der Kartoffeln an Stärke und weichen Theilen um so größer ist, je größer das spezifische Gewicht derselben sich herausstellt. Es giebt aber verschiedene Methoden, wie man die Kartoffeln auf ihr spezifisches Gewicht prüfen kann, keines aber, welches ohne Weiteres das mittlere spezifische Gewicht einer ganzen Kartoffelserie zu bestimmen geeignet ist. Diefem Uebelstande haben die Doktoren Schulze und Fresenius abgeholfen. Das Verfahren derselben ist folgendes: Man füllt ein weites Glas oder eine Schüssel mit Wasser bis zur Hälfte und läßt darin eine reichliche Menge Kochsalz auf. Alsdann wäscht man so viel Kartoffeln rein, als man zur Prüfung verwenden will, und wirft sie in die Salzlösung. Ist die Salzlösung ein sehr starkes Salzwasser, so werden die Kartoffeln nicht untertauchen, sie werden alle auf der Oberfläche schwimmen. Ist dies der Fall, so versetzt man das Salzwasser durch vorräthiges Zugießen reinen Wassers und setzt dies so lange fort, bis die eine Hälfte der Kartoffeln untertauchen, die andere aber oben gelassen ist. Hat man diesen Punkt erreicht, so nimmt man die fämielichen Kartoffeln mit einem Schöpfloß heraus und hängt ein Krümmer in die Flüssigkeit. Das Alsdann vom Krümmer angegebene spezifische Gewicht der Salzlösung ist gleich dem mittleren spezifischen Gewicht der Kartoffelserie.

Schließlich theilt Herr Dr. Schadeberg der Gesellschaft einen Aufsatz über das Terpentin-Oel als Hausmittel mit.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 2. bis 4. August.
- Im Kronprinzen:** Hr. Gutsch. Eobius a. Hannover. Hr. Parit. Baumgarten a. Halberstadt. Hr. Gotsch. v. d. Böden a. Dr. Oberfortmüller v. Dallsberg a. Weisburg. Hr. Rittergutsb. Seidel u. Mühlen. Wad. Kramer a. Weisburg. Die Hrn. Kauf. Weimede a. Hamburg, Riedel a. Erfurt, Willing a. Weisburg a. Magdeburg.
- Stadt Zürich:** Hr. Geh. Finanzrath v. Könen a. Berlin. Hr. Oberst Etedmar m. Jam. a. Dessau. Hr. Bohmst. Hering u. die Hrn. Kauf. Kemmich u. Stohl a. Leipzig. Hr. Inspektor Sir a. Berlin. Hr. Fabrik. Kunkel a. Dinsfeld. Hr. Amm. Schmidt a. Kassel. Hr. Antikenshr. Weile a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Blandhart a. Erfurt, Halle a. Brandenburg, Weg a. Kassel. Goldner Kling: Hr. Oberreit. v. Penidau a. Kassel. Hr. Prof. Kopp a. Leudha. Hr. Präceptor Zeil a. Draninburg. Hr. Kreisarzt. Ktt. Kuchmann a. Duedlinburg. Die Hrn. Kauf. Berningshausen a. Sagen u. Schollmann a. Leipzig. Hr. Commisar Donath a. Berlin. Hr. Rechts-Anw. Silgmueller a. Gennern. Hr. Referendar Sanger a. Magdeburg.
- Englischer Hof:** die Hrn. Kauf. Bedrich a. Brnburg, Edoth a. Leipzig, Jäger a. Dppurg, Schramm a. Erfurt. Die Hrn. Parit. Schmitz a. Dresden, Willfert a. Grimnitzau. Hr. Candidat Bamdorf a. Stargard. Hr. Ritter. Kugel u. Efenach.
- Goldene Löwe:** Hr. Volkcomter Liebe a. Königsberg. Die Hrn. Prediger Jaron a. Stargard u. Kallisch a. Gotha. Die Hrn. Kauf. Binnie a. Erfurt, Reichardt a. Magdeburg, Schulz a. Leipzig, Danberg a. Eisenberg, Wäch a. Grafenbühnen, Bachmann a. Korneburg, Reiter a. Hamburg.
- Stadt Hamburg:** Hr. Leuchtd. Schulz a. Weisburg, Reiter a. Hamburg, rée a. Frankfurt. Mad. Pompe a. Ettin. Hr. Kaufm. Romberg a. Solingen. Hr. Parit. v. Sandern a. Stralund. Hr. Kaufm. v. Horn a. Breslau. Hr. Kammerger. Meier. Strermann a. Halberstadt. Hr. Appellat. Ger. Meier. v. Besser a. Raitzow. Hr. Bauinsp. Herder a. Zeitz. Hr. Ober-Professor Ademann u. Hr. pr. Arzt Dr. Frenzel a. Zeitz. Die Hrn. Rittergutsb. Dehner u. Paiste a. Pommern. Hr. pr. Arzt Dr. Steiner u. Hr. Kaufm. Rosenburg a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Eismann a. Dresden.
- Goldne Kugel:** Die Hrn. Kauf. Wilhelm a. Dierweisbach, Weigt a. Rannenburg, Hermann a. Dresden, Böbler a. Frankfurt, Rippmann a. Mainz, Reiter a. Berlin. Hr. Maler Sobotti a. Berlin. Hr. Weinbr. Brunngraber a. Weisburg. Hr. Actuar Phillips a. London. Hr. Parit. Schmidt a. Basel. Hr. Delon. Bandow a. Burg. Hr. Rentier Kösch a. Hamburg. Die Hrn. Lehrer. Postmann a. Dresden, Sernau a. Leipzig.
- Magdeburger Bahnhof:** Die Hrn. Parit. Döberitz u. Rechts-Anw. Schmidt a. Altenburg. Die Hrn. Schausp. Limbach a. Leipzig, Witow a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Reiter a. Dresden, Gürtler aus Grefeld, Eulich a. Efenach, Burchard a. Bremen.
- Zehntinger Bahnhof:** Hr. Banfr. Eichel a. Magdeburg. Hr. Buchhändler Wendel, die Hrn. Kauf. Hrn. Dietrich Schmidt, Franz u. Schindler a. Leipzig. Die Hrn. Parit. Claus u. Knoppe a. Hamburg, Ehlene a. Leipzig, v. Schmidt a. Frankfurt. Die Hrn. Kauf. Georg u. Ronheim a. Berlin, Hellmann a. Offenbach. Hr. Recor. Wochter a. Gladbach. Hr. Baupim. Baron v. Heimich a. Kassel. Hr. Consul Schmidt a. Marbach. Hr. Prof. Dr. Stecher a. Dreifswalde. Hr. Parit. Ewanowski a. Poldosen.

**Dienstag den 5. August Abends 6 Uhr
Versammlung der Singakademie
im Saale des Kronprinzen.**

Meteorologische Beobachtungen.

3. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck *)	335,62 Par. l.	335,53 Par. l.	335,69 Par. l.	335,61 Par. l.
Dunstdruck	4,40 Par. l.	3,55 Par. l.	4,93 Par. l.	4,29 Par. l.
Relat. Feuchtigk.	0,85 pCt.	0,43 pCt.	0,84 pCt.	0,71 pCt.
Luftwärme	11,1 G. Rm.	17,1 G. Rm.	12,4 G. Rm.	13,5 G. Rm.

*) Alle Lufdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Grad Reaum. reducirt.

